

Projektbericht

Sammlungsqualifizierung & Deakzession von Textilien

Universität für angewandte Kunst Wien
Kunstsammlung und Archiv
Postgasse 6, A-1010 Wien

Laufzeit: März 2020 – September 2025

Projektleitung: Stefanie Kitzberger

Konservatorische Leitung: Johanna Enzersdorfer-Konrad (2020-2021), Eva Marie Klimpel (2021-2025)

Koordination und Ausführung: Doris Drochter, Laura Egger-Karlegger, Elke Handel

Beirat: Silvia Herkt, Cosima Rainer, Bernadette Reinhold

[s'ammmlung

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

I. Ausgangslage, historische, methodische und konzeptionelle Grundlagen

Anlässlich des Umzugs der ehemaligen Kostüm- und Modesammlung (heute Sammlung Mode und Textil) aus der Expositur Dominikanerbastei in die Expositur Postgasse 6 sowie in das Depot von Kunstsammlung und Archiv in der Eyzinggasse 23 wurde ab 2020 der gesamte Sammlungsbestand an Textilien evaluiert. Ziel war es, die Sammlungsstrategie im Hinblick auf Politik und Geschichte des Instituts Kunstsammlung und Archiv zu präzisieren und auszurichten, die Dokumentation und Lagerung der Objekte nachhaltig zu verbessern, d.h. so weit wie möglich auf aktuelle konservatorische und museologische Standards auszurichten. Im Verlauf des Projekts wurden die Objekte darüber hinaus auf ihre Relevanz im Verhältnis zur Sammlungsgeschichte sowie in textilgeschichtlicher Hinsicht hin bewertet und begutachtet. Neben fachspezifischer Literatur bildeten auch die bisherigen Sammlungsqualifizierungsprojekte des Instituts Kunstsammlung und Archiv eine wichtige Grundlage.¹ Bis 2020 waren knapp 4000 der 8000 textilen Objekte in den Büroräumen in der Dominikanerbastei untergebracht. Aus konservatorischer Sicht war dieser Zustand nicht tragbar, da das Raumklima starken Schwankungen unterlag und kein Schutz vor Schädlingsbefall gegeben war. Bei den Beständen handelt es sich um eine ehemalige Lehrmittelsammlung, die nicht als museale Sammlung angelegt worden war. Vielmehr wurden die Objekte vom späten 19. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhundert hinein in der Lehre genutzt. Die Zugehörigkeit der Bestände zum Kostümkundeseminars der Hochschule für angewandte Kunst führte dabei zum Anspruch, eine quasi-universalistische formale Entwicklung von Mode auf Basis von Silhouetten zu repräsentieren, was sich nicht zuletzt in Sammlungsdocumentation und -ordnung widerspiegelte. Klassifiziert wurde ausschließlich nach Funktion, Geschlecht und Form, wesentliche Details, die etwa institutionsgeschichtlich relevant waren, waren hingegen im Kurzbeschrieb ausgespart worden. Nach der Eingliederung der Kostüm- und Modesammlung in Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst im Jahr 2004 führte man diese Sammlungsstrategie unkritisch weiter beziehungsweise entwickelte man diese nicht im Hinblick auf die Sammlungspolitik des Instituts – das explizit als ein Ort, an dem sich Institutionengeschichte und Kunstproduktion verschränkt, gegründet worden war – weiter. Dies hatte u.a. eine massive Expansion des Bestands sowie undifferenzierte Inventarisierungen von Konfektionsware, Doubletten oder von Objekten ohne Bezug zur Geschichte und Gegenwart der Universität oder Ausrichtung von Kunstsammlung und Archiv als museale Institution und Mitglied bei ICOM zur Folge, was schließlich die Einhaltung musealer Anforderungen der Aufbewahrung von Kulturgut und die dafür notwendigen personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen bei Weitem überstieg. Zudem stellte das Rektorat im Rahmen der Übersiedlung keine ausreichend großen Räume im Depot zur Verfügung stellte, die eine adäquate Lagerung *aller* Bestände der

¹ Patrick Werkner et al., Projektbericht: Sammlungsqualifizierung und Entsammeln, Wien 2014; Patrick Werkner et al., Projektdokumentation: Sammlungsqualifizierung und Entsammeln Teil II, Wien 2016;

Kostüm- und Modesammlung ermöglicht hätten. Die Sammlungsqualifizierung reagierte somit auf diese praktischen Erfordernisse; zugleich diente sie der Evaluierung, Schärfung und Weiterentwicklung des Sammlungsprofils und der Sammlungstrategie und trug so zur Überarbeitung der physischen Ordnung und der digitalen Dokumentation auf Basis aktueller konservatorischer und kulturwissenschaftlicher Diskurse und in kritischer Auseinandersetzung mit der historischen Genese der Bestände und ihrer Rolle für die Geschichte der Universität bei. Empfehlungen für die Entscheidungsfindung und die Kategorienbildung wurden aus den Richtlinien der ICOM sowie aktueller Literatur zum Thema abgeleitet.

II. Ziele im Detail:

- 1) Untersuchung und Klassifizierung des gesamten Bestands an Ober-, Unter- und Überkleidung an den Standorten Dominikanerbastei und HS Art Storage Eyzinggasse als Vorbereitung für die Neukonzeption der Verstandortung und Überarbeitung der Dokumentation aller Textilien im Rahmen des Umzugs 2021
- 2) Auffinden bisher nicht beachteter Konvolute
- 3) Reduktion von Dubletten
- 4) Verbesserung der analogen und digitalen Dokumentation der Bestände
- 5) Nachhaltige Verbesserung der Lagerung der Bestände
- 6) Schärfung und Aktualisierung des Profils der Kostüm- und Modesammlung

III. Vorgehensweise:

- 1) Phase 1 - Sammlungsqualifizierung
- 2) Phase 2 - Überprüfung & Feedbackschleife
- 3) Phase 3 – Deakzession

IV. Kategoriebildung

Kategorie A: Objekte mit Bezug zum Sammlungsprofil

➤ siehe <https://kunstsammlungundarchiv.at/>

- sog. Schulbestand der Kostüm- und Modesammlung (Wiener Werkstätte, Sammlung und Schule R. Rothansl, Makart-Umzug, Schule Karger, usw.)
- Objekte von Lehrenden und Studierenden der Kunstgewerbeschule/Angewandten
- Objekte, die im Zuge von Projekten & Ausstellungen der Kunstgewerbeschule/Angewandten entstanden
- Sammlung Stoisavljevic-Roller
- Objekte von Adele List
- Sammlung Manzour

- Objekte von internationalen Labels/Designer*innen mit sekundärem Bezug zur Angewandten (z.B. Schenkung Andreas Bergbaur)
- Hand- und maßgefertigte Kleidung/Textilien vom 18.-20. Jahrhundert von hohem ökonomischem und kulturellem Wert
- Schnittstellen von Kunst und Mode



Abb. 1: Exemplarische Objekte der Kategorie A

Kategorie B: Hinsichtlich einer Deakzession zu überprüfende Objekte

- Kleidung, die von Angehörigen der Kunstgewerbeschule bzw. der Angewandten bzw. Künstler*innen getragen wurde
- Objekte von internationalen Labels/Designer*innen ohne Bezug zur Angewandten oder Massenware, die in Kooperation mit Designer*innen, die an der Angewandten unterrichteten, entstand
- Handwerklich und in mehrfacher Anzahl angefertigte Objekte, weniger als 100 Jahre alt und ohne Bezug zum Sammlungsprofil und ohne Bezug zur Angewandten



Abb.2: Exemplarische Beispiele der Kategorie B

Kategorie C: Zur Deakzession qualifizierte Objekte

- Massenfertigungsware (industrielle Produktion, fast fashion,...), Scherzartikel
- Fragmente von industriell hergestellten Objekten
- Handwerklich und in mehrfacher Anzahl gefertigte Objekte mit einem bloßen Minimum an Informationen in der Datenbank, wobei diese auch nach sorgfältiger Recherche (fehlende Informationen wie Provenienz, Datierung, Produktionsort etc.) nicht nachgetragen werden konnten
- Objekte in sehr schlechtem Zustand



Abb. 3: Exemplarische Beispiele der Kategorie C

V. Phase a – Sammlungsqualifizierung & Neuverstandortung

Zwischen 2020 und 2021 wurde der gesamte Textilbestand der ehemaligen Kostüm- und Modesammlung einer Klassifizierung im Hinblick auf die drei Sammlungskategorien unterzogen (Kategorien A, B, C). Hierfür wurde jedes einzelne Objekt auf seinen Erhaltungszustand überprüft und klassifiziert. Anhand der Originale konnten außerdem weitere, nicht in der Datenbank auffindbare Informationen (etwa über Etiketten, Stempel etc.) berücksichtigt und nachgetragen werden, was nicht zuletzt eine präzisere Beurteilung ihrer Relevanz für die gesamte Sammlung ermöglichte. Alle Objekte der Kategorie B und C wurden 2021 in ein Zwischenlager der Universität im Keller des Gebäudes Radetzkystraße 2 überführt. Die Objekte der Kategorie A wurden in Transportschachteln verpackt und ins Depot in der Eyzinggasse 23 transportiert. Hier wurden alle Textilien einer präventiven Schädlingsbehandlung mittels modifizierter

Atmosphäre unterzogen, d.h. drei Wochen lang in einer sauerstofffreien, mit Stickstoff gefüllten Kammer eingeschlossen. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass keine Schädlinge in die neuen Räumlichkeiten im 3. OG, sowie das bestehende Depot im 1. Stock eingeschleppt wurden. Für jedes Objekt wurde ein passender Dauerlagerplatz gefunden und in der Museumsdatenbank Museumplus erfasst, der sich an dessen Zustand und individuellen Eigenschaften orientierte. Seither wird ein Teil der Textilien in säurefreien Schachteln flach gelagert, ein Teil auf gepolsterten Bügeln gehängt oder in der Kompaktanlage aufgestellt. Die großformatigen Flachtextilien wurden auf Schalrohre aufgerollt. Im Rahmen des Umzugs wurden schließlich auch sämtliche textile Objekte, die bislang der Sammlung Kunst, Architektur und Design (ehemals Kunst- und Designsammlung) zugeordnet waren, in die Sammlung Mode und Textil übernommen, wobei die dazugehörigen Datensätze ergänzt, aktualisiert und die Objekte sämtlich neu digitalisiert werden konnten.

VI. Phase b – Überprüfung

Nach Abschluss der Phase a wurden die die Ergebnisse dem Projektbeirat (Cosima Rainer, Silvia Herkt, Bernadette Reinhold) präsentiert. Die Relevanz fraglicher Objekte und Konvolute (Kategorie B) wurden dabei kritisch diskutiert, was maßgeblich zur Entscheidungsfindung beitrug. Jene Objekte der Kategorie B, die ausgeschieden werden sollten, wurden in die Kategorie C überführt, alle anderen wurden im Depot neu verstandortet, die digitale Dokumentation wurde überarbeitet. Gemeinsam mit der Institutsleitung wurden schließlich konkrete Maßnahmen beschlossen.

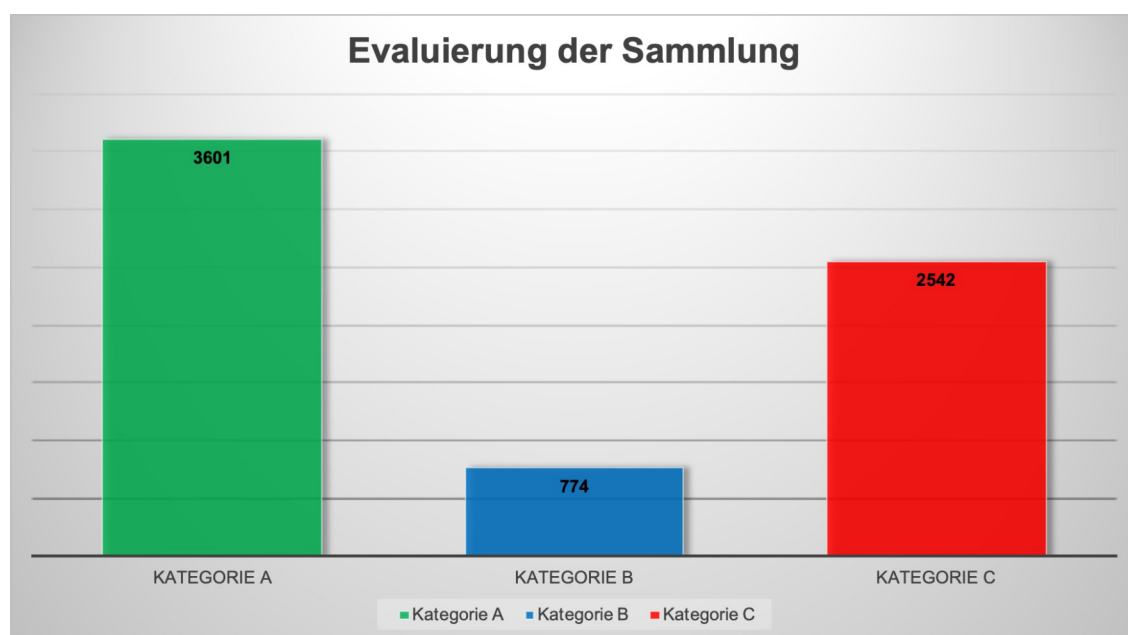


Abb. 4: Johanna Enzersdorfer-Konrad, Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Sammlungsqualifizierung, 2020

VII. Phase c – Deakzession

Ab 2024 begann die letzte Phase des Projekts, da das Zwischenlager der Objekte der Kategorie C in der Radetzkystraße 2 abgesiedelt werden musste. Grundlage für die Differenzierung der für die Deakzession in Frage kommenden Objektbestände in (C-a) jene, die Einzelanträgen beim Bundesdenkmalamt und Objekte bedürfen, und (C-b) jene, die ohne Antrag ausgeschieden werden können, bildete ein Bescheid des Bundesdenkmalamts im Zuge eines Deakzessionsantrags vom 24. August 2023. Dieser besagt, dass von Menschen gefertigte Gebrauchsgegenstände, die „in größerer Menge industriell oder handwerklich hergestellt wurden und weniger als 100 Jahre alt sind“, nicht unter das Denkmalschutzgesetz fallen.² Alle für eine Deakzession in Frage kommenden Objekte wurden daher in jeweils eine dieser Unterkategorien eingeordnet. Eine dritte Kategorie, C-c, bildeten Objekte, deren Alter und Produktion nicht dokumentiert waren, aber von der Datierung her möglicherweise unter das Denkmalschutzgesetz fallen könnten. Diese Objekte wurden der Projektleitung und Konservatorin zur Überprüfung und Einschätzung vorgelegt.

Für alle Objekte der Kategorie C-a werden seit September 2025 Anträge beim Bundesdenkmalamt vorbereitet. In Bezug auf Objekte der Kategorie C-b (bei denen es sich hauptsächlich um massenindustrielle Kleidung/Accessoires handelte) wurden zunächst das Wien Museum und das Wiener Volkskundemuseum angefragt, ob diese an einer Übernahme interessiert wären. Da dies nicht der Fall war, wurden die ausgeschiedenen Objekte in der Sammlungsdatenbank in den Bereich „Deakzession“ verschoben, wobei jeweils der BDA-Bescheid über die Nicht-Zuständigkeit des BDA hochzuladen und hinzuzufügen war. Soweit die Objekte noch in einem Zustand waren, in dem sie verwendet werden konnten, wurden sie in Kisten verpackt und an den Kostümfundus Wien, an die Caritas, und den Verein Ute Bock gespendet. Ein Verkauf wurde aus Ressourcengründen (Personalkosten wären um ein Vielfaches höher als der Erlös, enormer Aufwand an Ressourcen – wertvolle Arbeitszeit ginge durch aufwändige Kommunikation verloren) ausgeschlossen. Alle Objekte der Kategorie C-c durchliefen eine letzte kritische Diskussion, in der entschieden wurde, sie entweder nicht zu deakzessieren, oder in Kategorie C-a und C-b zu überführen. Ausgeschieden wurden bis September 2025 insgesamt 2633 Objekte der Klassifikation „Textil“. Die Ausscheidung von 200 Objekten aus der Kategorie C-a wird beim Bundesdenkmalamt beantragt.

VIII. Ausgewählte Literatur

Assmann 2003

Aleida Assmann, Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, München 2003.

Baudrillard 2007

² BMKÖS - RECHT (BDA - Abteilung für Rechtsangelegenheiten), GZ 2023-0.600.437, 24. August 2023, S. 2.

Jean Baudrillard, Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen (1968), Frankfurt a. M. 2007.

Davies 2014

Peter Davies (Hrsg.), Museums and the Disposal Debate. A collection of essays, Edinburgh 2011

Deutscher Museumsbund (Hrsg.), Guidelines for German Museums. Care of Collections from Colonial Contexts, Berlin 2021, <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/03/mb-leitfaden-en-web.pdf>, Abruf am 2.9.2025.

Doğtaş u.a. 2022

Gürsoy Doğtaş u.a., „Kritik an rassifizierenden und diskriminierenden Titeln und Metadaten – Praxisorientierte Lösungsansätze“, in: 027.7. (= Critical Library Perspectives), 2022, <https://0277.pubpub.org/pub/0njzzuq9/release/1?readingCollection=2d09bc20>, Abruf am 2.9.2025.

Elpers u. Palm 2014

Sophie Elpers, Anna Palm (Hrsg.), Die Musealisierung der Gegenwart. Von Grenzen und Chancen des Sammelns in kulturhistorischen Museen, Bielefeld 2014.

Griesser-Stermscheg 2009

Martina Griesser-Stermscheg, „Das Schaudepot und das begehbare Depot: Sammlungen ausstellen?“, in: Charlotte Martinz-Turek, Monika Sommer-Sieghart (Hrsg.), Storyline. Narrationen im Museum, Wien 2009, S. 229–248.

Griesser-Stermscheg 2011

Martina Griesser-Stermscheg, „Unruhe im Museumsdepot: Schreckgespenst ‚Deakzession‘“, in: Neues Museum. Die österreichische Museumszeitschrift, 4, 2011. S. 75–81.

ICOM 2016

ICOM Österreich (Hrsg.), Deakzession, Entsameln. Ein Leitfaden zur Sammlungsqualifizierung durch Entsameln, Redaktion: Ilsebill Barta u.a., Wien 2016, http://icom-oesterreich.at/sites/icom-oesterreich.at/files/attachments/de_akzession_2016_final_03032016.pdf, Abruf am 2.9.2025.

ICOM 2014

Environmental Guidelines ICOM-CC and IIC Declaration 2014, <https://www.icom-cc.org/en/environmental-guidelines-icom-cc-and-iic-declaration>, Abruf am 2.9.2025.

Koordinierungsstelle Universitätssammlungen 2022

Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen Deutschland, Empfehlungen zu Aussonderung und Deakzession in wissenschaftlichen Universitätssammlungen, Berlin 2022.

Krist 2015

Gabriela Krist (Hrsg.), Collection Care / Sammlungspflege, Wien 2015.

Vedder 2012

Ulrike Veder, „Weitergeben, verlorengelassen: Dinge als Gedächtnismedien“, in: Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin (= Bulletin Texte, 38) (Hrsg.), Gendered Objects. Wissens- und Geschlechterordnungen der Dinge, Berlin 2012, S. 17–28.

Historisches Museum Basel 2024

“Darf ein Museum entsammeln? Ein Podiumsgespräch zum Thema Entsammeln, Historisches Museum Basel, 2024, <https://www.youtube.com/watch?v=AHO9-vEpTLI>, Abruf am 2.9.2025.